

fahr bedeutend überstieg, für die ostindischen Besitzungen gerade ein umgekehrtes Verhältniß stattfindet.

Ueber Mayotte, Nossi-Bé und Sainte Marie bietet uns das vorliegende Werk nur sehr ungenügende Notizen. Die Gesamtzahl der Bevölkerung betrug 27,799 Seelen, zu denen noch eine Garnison von 200 Europäern und 250 Schwarzen zu rechnen ist. Mayotte zählte 6829, Nossi-Bé 15,178 nach der Angabe von 1852, und Sainte Marie 5792 Einwohner. Eine geringe Zunahme der Bevölkerung hat stattgefunden.

St. Pierre, Miquelon und Langlade zählen eine Bevölkerung von 1809 Seelen; dieselbe hat sich gegen das Jahr 1852 um 25 Seelen vermindert. Auf St. Pierre kamen 1277, auf die beiden andern Inseln 532 Bewohner. Hauptnahrungsquelle bildet der Kabeljaufang. Im Ganzen wurde der Fischfang im Jahre 1849 von 3235, im Jahre 1853 von 4213 Personen betrieben, von denen allerdings der kleinste Theil auf den Inseln einheimisch ist. Der Kabeljaufang lieferte im Jahre 1848 an getrockneten Fischen 7,824,677 Kilogr., an frischen Fischen 1,757,604 Stück, an Fischthran 164,053 Kilogr., während sich im J. 1853 die Masse des Gewinns für die frischen Fische auf 1,601,440 Stück, für die getrockneten Fische auf 10,237,020 Kilogr. stellte, und 304,582 Kilogr. Fischthran gewonnen wurden. Der Gesamtwert der Einfuhr betrug im Jahre 1853 3,213,002 Fr., der der Ausfuhr 4,686,209 Fr.

Werfen wir einen Rückblick auf die Gesamtbevölkerung (633,936 Einw.) sämtlicher französischen Colonien, so ergibt sich, daß im Jahre 1853 eine Vermehrung von 26,289 Seelen stattgefunden hat.

—r.

Neuere Literatur.

Geographische Hand- und Schulbücher.

Handbuch der Erdbeschreibung und Staatenkunde. Von Dr. K. F. Robert Schneider, Oberlehrer am Königl. Waisenhaus zu Bunzlau. Glogau und Leipzig, bei C. Flemming. 48 Lieferungen in 8^o.

Die Thatsache, daß ein allgemeines Handbuch der Erdbeschreibung und Statistik, in dem Umfange des vorliegenden, von einer Hand beendigt wird, ist so selten und so erfreulich, daß sie die Kritik zu entwaffnen geeignet ist. Freilich sind über zehn Jahre verflossen, ehe das Werk zum Abschlufs gedieh; aber wer die Masse von Arbeit würdigt, die zur Ausführung eines so umfassenden Unternehmens überwältigt werden muß, wird dem Verfasser die Anerkennung eines rastlosen Eifers, einer unermüdeten Thätigkeit nicht versagen. Er hat ein Werk geliefert, das, so weit wir es bisher kennen lernen konnten, überall Zeugniß von tüchtigen Studien über fast alle Theile der Erde ablegt und eine solche Reichhaltigkeit des Inhalts besitzt, daß es sich den zahlreichen Kreisen, denen

ein vollständiges geographisches Handbuch ein Bedürfnis geworden ist, als ein erwünschtes Hilfsmittel auf das Beste empfiehlt.

Die wichtigste Ausstellung, die man an dem Werke machen könnte, betrifft die Anordnung, und wir glauben, daß der Verfasser selbst die Unzulänglichkeit der von ihm beliebten Eintheilung während der Arbeit lebhaft gefühlt haben wird. In dem ersten Theile, der „Elementar-Erdkunde“, bespricht er die Formen der starren Erdrinde, die Hydrographie und Meteorologie, und scheidet hierbei die Absicht gehabt zu haben, eine exacte Definition der geographischen Terminologie zu geben, dieselbe durch Beispiele zu erläutern und zur Anschauung zu bringen; aber dieser Gesichtspunkt wird in den Schlufsabschnitten dieses Theiles, über das mineralogische, botanische, zoologische Element der Erdkunde und über den Menschen im Verhältniß zur Erde und zum Menschen, nicht consequent festgehalten. Der zweite Theil, die „allgemeine Erdkunde“, umfaßt die mathematische Erdkunde und behandelt dann die Erdoberfläche in den Abschnitten Oceanographie, Epirographie (horizontale und senkrechte Gliederung der Erdtheile) und Hydrographie. Man sieht, daß diese Scheidung auf logische Schärfe keinen Anspruch machen kann. Der dritte Theil umfaßt einen allgemeinen Abschnitt über Europa (nach Oberfläche, Klima, Producten und Bewohnern) auf 80 Seiten und die specielle Beschreibung der europäisch-germanischen Staaten auf 954 Seiten; der vierte die romanischen Staaten, die Türkei und Rußland auf 700 Seiten. Asien ist auf 468 Seiten, Afrika auf 225 Seiten, Australien, Polynesien und die südlichen Polarländer auf 130 Seiten, Amerika auf 437 Seiten abgehandelt. Fast überall ist der Verf. der Neigung gefolgt, sowol in den beiden ersten Theilen wie in den allgemeinen Abschnitten über ganze Erdtheile, welche der Specialbeschreibung vorausgehen, zu tief in's Detail zu steigen, was in der Folge zahlreiche Wiederholungen unvermeidlich machte. Es ist allerdings schwierig, von den allgemeinen Abschnitten alles dasjenige fern zu halten, was nicht für den Erdtheil oder das Land, sondern beziehungsweise nur für ein Land oder eine Localität charakteristisch ist; aber wer, wie der Verf., seine Arbeit nicht auf eine allgemeine Skizze beschränken, sondern eine genaue Specialbeschreibung folgen lassen wollte, konnte ohne alle Gefahr die allgemeinen Abschnitte auf ein knappes Maß reduciren und alles Ungehörige mit rücksichtsloser Strenge ausscheiden. Jede Lizenz in dieser Beziehung mußte sich im Verlaufe der Arbeit rächen, und Herr Schn. ist in der That oft genöthigt, sich auf sehr summarische Weise aus der Verlegenheit herauszuziehen, in die er sich durch eine nicht am rechten Orte angebrachte Ausführlichkeit versetzt hat. So enthält z. B. schon der allgemeine orographische Abschnitt über die gesammte Erde viele Details, die für die senkrechte Gliederung einzelner Provinzen sehr bedeutend, für die des Erdkörpers aber absolut unerheblich sind. Nun beginnt der Verf., bei der Orographie Europa's angekommen, unter No. 1 frisch mit einer Reihe schon früher mitgetheilte oder nachträglicher Bemerkungen über die Alpen, fühlt aber schon bei No. 2, „die Pyrenäen“, daß wenn er sämtliche neun Nummern über die europäischen Gebirge hier wieder behandeln und doch seine früheren Bemerkungen nicht einfach reproduciren wollte, dieser Abschnitt ihm für die specielle Orographie der einzelnen Länder keinen Stoff mehr lassen würde.

Er bricht also hier das Angefangene plötzlich ab und verweist, in einem Satze für alle andern 8 Nummern, theils auf Früheres, theils auf Folgendes. Sachlich aber gehört das Meiste von dem, was in der Orographie der ganzen Erdoberfläche über europäische Gebirge gesagt ist, in die Orographie Europa's, und hier kann es viel weniger vermifst werden, als in dem allerallgemeinsten Abschnitt. Derselbe Fehler tritt bei der Uebersicht der orographischen Verhältnisse der einzelnen Länder im Vergleich mit der Specialbeschreibung ein; und in Anbetracht der hier vorkommenden Wiederholungen glauben wir nicht zu viel zu sagen, wenn wir behaupten, daß lediglich durch eine bessere Anordnung des Stoffes der Umfang des Werkes wohl um ein Viertel hätte verringert werden können.

Dieser Mangel bei dem Durchdenken des Planes hat auch den zweiten Uebelstand zur Folge gehabt, daß die Darstellung im Laufe des Werkes ihren Charakter durchaus ändert. Der Verf. beginnt mit großer Ausführlichkeit und denkt an den Umfang seines Unternehmens so wenig, daß er in den ersten Theil, der eigentlich nur von der Terminologie handeln sollte, mit freigebiger Hand ausführliche Schilderungen großartiger Naturscenen aus beliebten Schriftstellern einstreut. Er befeelsigt sich hier eines lebhaften Styls, wendet sich sogar zuweilen in persönlicher Ansprache an den Leser. Aber allmählich bricht sich bei ihm die Besorgniß Bahn, daß die Bändezahl eines Werkes, das in solcher Weise einen so reichhaltigen Stoff behandeln wollte, unzählbar sein müßte; nach und nach wird die Darstellung also sachlicher, knapper, und endlich verliert sie sich in Aphorismen, welche — wie es auch in der Natur eines Handbuchs liegt — nur das Material zu einem Bilde der Erdoberfläche mit einigen kurzen Strichen andeuten, nicht aber selbst ein Naturgemälde sein wollen.

Für diejenigen, die es interessirt, wollen wir noch bemerken, daß der Verf. in einem ausführlichen Abschnitt den Versuch macht, den Einklang zwischen der biblischen Tradition und den Resultaten der geologischen Wissenschaft nachzuweisen, und daß er staatliche Verhältnisse nach den Begriffen derjenigen politischen Partei beurtheilt, die in einer Constitution nur „ein Blatt Papier“ erblickt und die bedenkliche Frage ganz unerörtert läßt, gegen wen die Spitze des Vorwurfs, daß ein geschriebenes Staatsgrundgesetz geringeren Werth als jedes andere Gesetz hat, in letzter Instanz gerichtet ist. Im Uebrigen verbietet uns der Raum dieser Blätter, auf Einzelheiten einzugehen: die von uns erhobenen Ausstellungen beziehen sich auf das Werk als Ganzes und in seiner Gliederung, und können seinem Werthe im Einzelnen keinen Eintrag thun. Ein sorgfältig gearbeitetes Register erleichtert die Benutzung desselben und wird wesentlich dazu beitragen, die Mängel der Anordnung im praktischen Gebrauch wenig fühlbar zu machen. Als die tüchtige Arbeit eines kenntnißreichen Mannes verdient das Buch bestens empfohlen zu werden; es wird sich nicht bloß dem Lehrer und Lernenden, sondern jedem Gebildeten bei tausend Vorkommnissen des Lebens durch seine Vollständigkeit wie durch die Mannichfaltigkeit des Inhalts als ein geeignetes Handbuch zum Nachschlagen, als eine ergiebige Quelle der Belehrung, und somit als ein werthvolles Besitzthum erweisen.

Lehrbuch der Erdbeschreibung in natürlicher Verbindung mit Weltgeschichte, Naturgeschichte und Technologie für den Schul- und Privatunterricht. Von A. Zachariä. Zweiter Theil: Bilder aus der Länder- und Völkerkunde. Bearbeitet und herausgegeben von Louis Thomas. Leipzig 1856, bei Ernst Fleischer. 390 S.

Zur Erweckung der Theilnahme für die geographische Wissenschaft und zur Belebung des geographischen Unterrichts führen so verschiedene Wege und der praktische Werth der dazu dienlichen Hilfsmittel ist einer so unbegrenzten Vervollkommnung fähig, daß wir uns nur freuen können, wenn die nach diesem Ziele strebende Literatur durch eine neue Erscheinung bereichert wird. Aber es ist im höchsten Grade wünschenswerth, daß die Verfasser solcher Werke einen speciellen Zweck scharf in's Auge fassen und mit Consequenz verfolgen; denn begreiflicher Weise muß die Gestalt dieser Arbeiten eine ganz andere werden, je nachdem sie für die Lehrer an einer oder der andern Art unserer Bildungsanstalten, oder für die verschiedenen Altersklassen der Schüler bestimmt sind. Um Kinder anzuziehen, um den jugendlichen Geist darin zu üben, daß er sich eigenthümliche Naturformen klar vorstellt und ihre Einwirkung auf die besondere Gestaltung des menschlichen Lebens beachten lernt, ist eine ausführlichere Darstellung, grose Anschaulichkeit der Landschafts- und Lebensbilder, eine lichtvolle und warme Schilderung unumgänglich nothwendig; auch wird man bei Werken, die Kindern in die Hände gegeben oder ihnen vorgelesen werden sollen, einen musterhaften Styl nicht entbehren wollen. Begreiflicher Weise finden sich die zur Lösung einer so schwierigen Aufgabe erforderlichen Talente selten in einer Person vereinigt. Ist das Werk aber für den Lehrer bestimmt, so wird möglichst grose Vollständigkeit ein Hauptforderniß; um sie zu erreichen, sind auch kurze, aphoristisch an einander gereichte Bemerkungen statthaft, welche als bezeichnensvolle Skizzen die Fülle des Materials andeuten und dem sich vorbereitenden Lehrer die wichtigsten Gesichtspunkte in einem Abriss darbieten, dessen weitere Ausführung im freien Vortrage seinem Nachdenken, seiner Phantasie und seinen speciellen Kenntnissen überlassen bleibt. Der Verf. der oben angeführten Schrift sagt: „interessante Bilder aus der Länder- und Völkerkunde, nicht trockene Beschreibungen zu liefern, war unser Bestreben, und wir glauben demselben allezeit nachgekommen zu sein,“ — aber wir bedauern, seiner Selbstbeurtheilung nicht beipflichten zu können. Die meisten seiner „Bilder“ — nicht alle; einige, z. B. Damaskus, Benares u. a. entsprechen billigen Anforderungen — verdienen diesen Namen nicht; sie werden sich vielmehr bei einem praktischen Versuch als unwirksam erweisen und selbst dann, wenn man sie Kindern reiferen Alters vorliest, in ihnen keine Vorstellung zurücklassen, die hinlänglich klar ist, daß sie von ihnen selbst reproducirt werden kann. Man mache z. B. mit dem zweiten Bilde „das heilige Land“ einen Versuch! Außerdem verbietet der mangelhafte Styl des Verfassers, sein Buch Kindern in die Hände zu geben, da er nicht einmal den mäfsigsten Anforderungen genügt. Der Verf. verknüpft die Sätze zuweilen mit einer kindlichen Unbehülflichkeit, die der Logik ein Lächeln abnötigt; er nimmt keinen Anstofs daran, drei, vier Sätze unmittelbar hinter einander, ohne rhetorischen Zweck, mit derselben Wortfolge zu bilden, und erlaubt sich Wendungen, die ein gewissenhafter Lehrer des Deutschen in den Aufsätzen seiner

Schüler nicht unverbessert lassen könnte ¹⁾). Dagegen dürfte das Buch für den Lehrer, namentlich neben anderen Hilfsmitteln, insofern von Nutzen sein, als es ihm durch die Mannichfaltigkeit und geschickte Auswahl des Stoffes ein reichhaltiges Material und einen brauchbaren Leitfaden für freie Vorträge liefert. Von den 118 „Bildern“ beziehen sich 28 auf Asien, 17 auf Afrika, 11 auf Amerika, die übrigen auf Europa; man würde wünschen können, daß Amerika auf eine seiner Bedeutung mehr entsprechende Weise bedacht wäre. Im Allgemeinen kommen dem Verf. tüchtige Kenntnisse zu Statten, und wir bedauern es lebhaft, daß er nicht mit klarer Bestimmtheit darauf hingearbeitet hat, dem Lehrer in Kürze das interessante Material zu vergegenwärtigen, welches zur Belebung des geographischen Unterrichts verwerthet werden kann; diese Aufgabe würde er, wie wir glauben, mit Glück gelöst haben; aber „interessante Bilder“ zu liefern, liegt nicht in der Art seines Talents.

Mathematische, physische und politische Geographie mit 36 Figuren und einer Sternkarte. Für Navigationsschulen bearbeitet von C. J. F. Peters, Lehrer an der Navigationsschule zu Wustrow. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Wismar, Verlag der Hinstorffschen Hofbuchhandlung, 1855.

Dem Bedürfnisse der Lehranstalten entsprechend, für welche der Verfasser diesen Leitfaden bearbeitet hat, ist in ihm die mathematische Geographie mit größerer Sorgfalt und Ausführlichkeit behandelt worden, als es sonst in geographischen Lehrbüchern für den Schulgebrauch zu geschehen pflegt, und wir können sagen, daß die Eigenschaften, welche für die Behandlung dieses Theiles der Geographie besonders unentbehrlich sind, Präcision und Klarheit bei möglichster Kürze, die vorliegende Schrift auf eine sehr vortheilhafte Weise auszeichnen. Auch aus der physischen Geographie ist das Wesentlichste mitgetheilt, obgleich es uns scheint, daß es nicht unzweckmäßig gewesen wäre, die Abschnitte über die Meeresströmungen und die Winde etwas reichlicher zu bedenken. In dem dritten Theile, in welchem die Länder nach ihren politischen Grenzen der Reihe nach durchgenommen werden, ist ebenfalls das für den Seemann Wichtigste, Producte und Häfen, besonders berücksichtigt worden; die statistischen Angaben hätten an mehreren Stellen durch neuere ersetzt werden können. Die Notiz

¹⁾ Als Probe führen wir z. B. an S. 72: „Ohne Hilfe des Compasses, ohne Kenntniß der Gestirne vermöchte sich der Europäer hier nicht zurecht zu finden; nur der eingeborene Kirgise mit seinem eines Fernrohrs entbehrenden Auge . . . vermag in dieser einförmigen und endlosen Oede den Weg zu finden,“ — statt: „nicht bedürfenden Auge“. Auf der vorhergehenden Seite findet sich folgender Satz: „Erst in der neuesten Zeit haben die Amerikaner es unternommen, einen gebildeten Völkern (sic!) würdigeren Handelsverkehr mit den Japanern anzuknüpfen und ihnen zugleich merken lassen, daß sie mit Waffengewalt sich das erzwingen würden, was man ihnen nicht gutwillig gewähren wolle . . . Jeder Japaner, welcher beim Fischfang bisher von Stürmen in die offene See hineingetrieben und an ferne fremdländische Küsten geworfen oder von vorübersegelnden Schiffen menschenfreundlich aufgenommen worden war, durfte in sein Vaterland nicht zurückkehren.“ — Das heißt doch die Worte wie unnütze Spreu durcheinander werfen. Und solche Nachlässigkeit findet man fast auf jeder Seite.

(S. 128), daß im mittlern europäischen Rufsland etwa 600 Menschen auf der Quadratmeile leben, ist wohl nur durch einen Druckfehler zu erklären. Praktisch ist die Beigabe einer kleinen Tabelle, in welcher die gebräuchlichsten Münzsorten auf preussisches Geld reducirt sind.

Geographische Tabellen. Für den wissenschaftlichen Unterricht zusammengestellt und bearbeitet von Dr. Carl Arendts. Berlin, Verlag der Gebr. Scherk, 1856.

Zur Empfehlung dieser sehr nützlichen Schrift ist eine Angabe ihres Inhalts ausreichend. Sie enthält auf 115 Seiten Tabellen der neuern Mafs- und Gewichtseinheiten, der Meilen-Mafse, der Pendellängen an verschiedenen Orten der Erde, der geographischen Position bedeutender Städte, der Grad-Größen auf dem Meridian und den Parallelen; der mathematischen Klimate, Tabellen zur gegenseitigen Verwandlung des Bogen- und Zeitmafses, der astronomischen und meteorologischen Jahreszeiten, zur Berechnung der Höhe über dem Meere aus Barometer-Beobachtungen, zur Vergleichung der Barometer-Skalen, zur Vergleichung der drei Thermometer-Skalen. Im zweiten Abschnitt sind tabellarisch dargestellt die Vertheilung von Land und Meer, die Dimensionen der Erdtheile, der Meere und des Hoch- und Tieflandes auf den Erdtheilen, die Höhe der wichtigsten Berge und Pässe, die Größe der Stromgebiete, der Stromentwicklung und der Landseen, die Regenmenge, die mittleren Barometerstände am Meeresspiegel, die absolute Höhe bewohnter Orte, die mittlere Temperatur an verschiedenen Orten, die Isothermen in senkrechter Richtung, die Schneegrenze unter verschiedenen Breiten, und die wichtigsten Vulkangruppen. Der dritte Abschnitt enthält 10 statistische Tabellen über Flächenraum, Bevölkerung (auch nach den Religionsbekenntnissen), Staatsfinanzen, Militärmacht und Marine u. s. f. Zwei ausführlichere tabellarische Uebersichten über die verschiedenen Mafse, Gewichte und Münzen bilden den Schluß. — Das ist in der That auf beschränktem Raume ein reicher Inhalt. Es springt in die Augen, daß das Werkchen in sehr vielen Beziehungen ein dankenswerthes Hilfsmittel zum Nachschlagen gewährt wird und auch für den Schulunterricht namentlich wegen der Tabellen des zweiten Abschnitts mit Hilfe eines geschickten Commentars sehr nutzbringend verwendet werden kann. Es erleichtert die Vergleichung, die Vergleichung giebt den in ihrer Isolirung unfruchtbaren Zahlen Leben und Bedeutung und gewährt auch dem Gedächtnisse eine wahrhaft praktische Hilfe. Für eine zweite Auflage empfehlen wir aber namentlich in Rücksicht darauf, daß die Schrift für Schulen bestimmt ist, eine durchgängige strenge Correctur in der Schreibart der Eigennamen. Auf S. 17 finden wir z. B. folgende Fehler: Mattero, Odemeica, Passages, Peinscola, Santanden, Simmes, Terifa, Andorer, Beachey Herd, Bedford, Berweck, Biggeleswade, Canterbuery, Carlingfort, Cranborn, David, — statt Mataro, Odemira, Pasages, Peñiscola, Santander, Sines, Tarifa, Andower, Beachy Head, Bedford, Berwick, Biggleswade, Canterbury, Carlingford, Cranborne, Davids. Auf der Seite vorher fallen Seven, Verrins, Esponzende, statt Sever, Vervins, Espozende, unangenehm in die Augen.

Grundlinien einer physikalischen Erdbeschreibung zum Selbststudium und zum Gebrauch für höhere Lehranstalten, insbesondere Militärschulen. Von Dr. Moritz von Kalkstein. Zweite sehr vermehrte Auflage. Berlin, bei Schneider u. Comp., 1856.

Von dieser im Jahre 1852 erschienenen Schrift ist eine neue Auflage nöthig geworden, welche der Verfasser zur Umarbeitung der über die optischen Erscheinungen handelnden Paragraphen benutzt und durch einen neuen Abschnitt über die Racenunterschiede bereichert hat. Das Schriftchen ist eigentlich bestimmt, dem von demselben Verfasser im Jahre 1850 veröffentlichten „Lehrbuch der Geographie“, welches vornehmlich die oro- und hydrographischen Verhältnisse des Erdballs berücksichtigt, als Ergänzung zu dienen, es kann aber auch als ein in sich geschlossenes Ganzes betrachtet werden, da es die drei Formen des Erdballs, die starre, die tropfbar flüssige und die elastisch-flüssige, gleichmäßig eingehend behandelt und so einen vollständigen Abriss der rein physikalischen Geographie bildet. Am Befriedigendsten sind der zweite und dritte Abschnitt, über das Wasser und über die Luft, unter sorgfältiger Benutzung der Abhandlungen Dove's bearbeitet; doch scheint uns, dafs der Schlufsparagraph des dritten Abschnitts, „das physikalische Klima nach seinen Abstufungen in den Erscheinungen des vegetabilischen Lebens“, in Vergleich mit andern Capiteln der Schrift und in Anbetracht seiner Wichtigkeit zu kärglich bedacht ist. Die Darstellung ist gewählt und unterscheidet das Werkchen wesentlich von anderen Compendien; für Schüler ist sie hin und wieder zu abstract und gelehrt, so dafs die kleine Schrift am meisten solchen Personen, die bei sonstiger Bildung lückenhafte Kenntnisse in der physikalischen Geographie zu vervollständigen wünschen, zum Selbststudium empfohlen zu werden verdient. Da wir annehmen, dafs sie sowol ihres Inhalts wie ihrer Form wegen in diesen Kreisen und auf höheren Lehranstalten weite Verbreitung finden wird, empfehlen wir für eine dritte Auflage eine nochmalige Revision der namentlich auf den ersten Blättern enthaltenen Definitionen und allgemeinen Lehrsätze, die zuweilen nicht erschöpfend oder präcis genug gefafst sind, — wenngleich die Thatsachen, welche eine correctere Fassung nothwendig machen, im Verlaufe der Schrift erwähnt werden. Auf S. 16 könnte die hinsichtlich der gröfsten Meerestiefe gegebene negative Notiz, dafs man an einigen Punkten unter den Tropen in einer Tiefe von 25,000 Fufs noch keinen Grund gefunden hat, füglich durch die positive Angabe ersetzt werden, dafs Denham südlich von Bahia und östlich vom La Plata eine Meerestiefe von 43,380 Fufs gemessen hat.

—n.

Sitzung der geographischen Gesellschaft zu Berlin vom 2. Mai 1857.

Die Sitzung wurde durch Herrn Ritter als Vorsitzenden mit Ueberreichung folgender eingegangenen Geschenke eröffnet: 1) Zeitschrift für Allgemeine Erdkunde. Neue Folge. Bd. II Heft 3. Berlin 1857. 2) Mittheilungen über wich-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: [NS 2](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Neuere Literatur 479-485](#)